

In die Praxis mit Herz, Mut und Know-how

Zwei Pflegefachkräfte, zwei Länder, ein gemeinsamer Weg: Maissa Mbarki aus Tunesien und Yassine Oubanhir aus Marokko sind seit gut einem halben Jahr Teil des Teams im Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau. Mit großer Motivation, viel Neugier und bemerkenswerter Offenheit haben sie den Weg des sogenannten Anerkennungslehrgangs in Deutschland gemeistert – und dabei nicht nur ein neues Arbeitsumfeld, sondern auch viel Wertschätzung erfahren.

„Ich wollte mich weiterentwickeln“, sagt Yassine Oubanhir, 28 Jahre alt. Nach einem dreijährigen Pflegestudium und mehreren Jahren Berufserfahrung an einer Universitätsklinik kam der gebürtige Marokkaner Ende 2023 nach Deutschland. Inzwischen ist er in Dölau als Pflegefachkraft im OP tätig – und das mit Begeisterung: „Ich bin fasziniert von der Arbeit. Ich habe schon viel Erfahrung, aber hier kann ich wirklich Karriere machen.“

Auch die 30-jährige Maissa Mbarki entschied sich nach ihrer Ausbildung, die sie in Tunesien absolviert hatte, für einen Neustart. Heute arbeitet sie auf der neurologischen Station. „Ich wollte bessere Arbeitsbedingungen, Weiterentwicklungsmöglichkeiten – und die Freiheit, zu reisen“, erzählt sie. Die Entscheidung sei ihr nicht leicht gefallen: In ihrer Heimat verdiene man zwar gut, doch vieles bleibe unerreichbar. „In Deutschland habe ich mehr Perspektiven.“

Der Weg zur Anerkennung ihrer Ausbildung führte beide zunächst in einen zehnmonatigen Anpassungslehrgang – mit Theorie, Praxis-einsätzen und sprachlicher Herausforderung. „Wir haben vorher Hochdeutsch gelernt, aber im Alltag ist das ganz anders“, erzählt Mbarki. Dialekte, Umgangssprache und der intensive Patientenkontakt forderten sie heraus. „Ich frage lieber dreimal nach – Fehler können wir uns bei unserer Arbeit mit Menschen nicht leisten.“ ▶



**MARTHA
MARIA**

Unternehmen Menschlichkeit

WAS WIRKLICH WICHTIG IST



■ Dr. Hans-Martin Niethammer ist Vorstandsvorsitzender des Diakoniewerks Martha-Maria

Auf die Praxis richtet sich der Blick dieses Magazins. Die Praxis in Martha-Maria ist bunt. Sie reicht von der Arzt-Praxis, in die Patienten kommen und die das Verbindungsstück zum Krankenhaus ist, über den Ärztin im Praxikum bis zur Praxis-Anleitung für Auszubildende, wo gelernte Theorie ins Machen kommt. Sie zeigt sich beim Spracherwerb, wo sich das Schul-Deutsch im praktischen Alltag bewähren muss. Und wirkt sich auch in der Umsetzung einer Krankenhaus-Fusion aus, die so langsam vom grünen Tisch in die konkreten Praktiken Eingang findet. Die ganze Buntheit spiegelt sich in diesem Magazin: Praxisberichte unterschiedlichster Art.

Die Praxis erscheint immer wieder in einem eklatanten Widerspruch zu stehen zur grauen Theorie. „In der Praxis“ sieht manches ganz anders aus als in der Theorie. Wort und Tat, Reden und Tun, das wird gerne mal gegeneinander ausgespielt. Und auf die Praxis kommt ja alles an, oder? Doch wer möchte schon in der Praxis einem Arzt gegenüber sitzen, der seine Theorie nicht gelernt hat?

Auch für den Glauben ist wichtig, dass er nicht nur eine Theorie über Gott und die Welt ist. „Seid Täter des Wortes und nicht nur Hörer!“, schreibt in der Bibel Jakobus. Der war übrigens ein Bruder von Jesus von Nazareth. Glaube bewährt sich in der Tat. Das ist der Grundsatz der Diakonie.

Auch hier kommt alles auf die Praxis an. Und manche betonen ja sogar ausgesprochen dieses Tatchristentum, gerne auch mal gegen das sogenannte „Sonntagschristentum“. Nix dagegen. Was wäre Diakonie, was wäre auch das Diakoniewerk

Martha-Maria ohne Menschen der Tat. Ohne die Männer der Tat und vor allem ohne die Frauen der Tat! Auf's Tun kommt's an!

Seid Täter! So praktizierte es auch Martha, die Tätige der beiden Schwestern und erste Namensgeberin unseres Diakoniewerks. Und ich höre sie sagen: „Ich hab's doch immer gewusst: die Praxis.“

Vor allem sagt sie es Maria, ihrer Schwester. Die hat sich nämlich zu Jesus gesetzt, die Hände in den Schoß gelegt, um nur zuzuhören. Doch überraschend stellt sich auf ihre Seite Jesus und sagt: Sie macht es richtig! Seid Hörer des Wortes und nicht Täter allein!

Ist nun vielleicht doch das Hören wichtiger als das Tun? Gerade in unseren Zeiten, in denen so viel auf Aktivismus gesetzt wird, braucht es vielleicht viel eher diesen Gegenpol. Wir leben in einer Zeit der Beschleunigung, aber auch des rasenden Stillstands, sagen manche nachdenklichen Menschen. Das gibt vielen das Gefühl: Sie brauchen die ständige Steigerung, um nicht den Eindruck zu haben, zurück zu fallen. Sie brauchen eine Aktion nach der anderen. Diesem gedankenlosen Aktionismus möchte ich manchmal mit Erich Kästner entgegnen: „Das was wir tun, sind selten Taten, das was wir tun, ist meistens Tuerei.“

Bleibt also ein unüberwindlicher Gegensatz zwischen den Geschwistern Theorie und Praxis?

Nein. Das Hören bildet die Grundlage, damit aus Tuerei wirklich Tat wird. Aber Theorie, die nicht zur Tat wird, ist leeres Gerede. Theorie und Praxis, Wort und Tat, Hören und Helfen bleiben Geschwister, so wie Martha und Maria und wie Jakobus und Jesus.

Neustart mit Herz, Mut und Know-how

► Fortsetzung von Seite 1

Besonders beeindruckt hat beide die Unterstützung durch ihre Teams. „Schon in der ersten Stunde hat mir unsere Praxisanleiterin Claudia Menz geholfen – sogar bei ganz persönlichen Dingen“, erzählt Mbarki. Auch Oubahir betont die Rolle aller Praxisanleiterinnen und -leiter, Kolleginnen und Kollegen: „Ohne sie hätten wir uns schwerer integriert.“ Der Rückhalt im Kollegium – fachlich wie menschlich – sei ein großer Antrieb gewesen.

Auch die Unterschiede zur Arbeit in ihrem Heimatland seien deutlich

spürbar. „In Marokko übernehmen Angehörige viel Pflegearbeit“, erklärt Oubahir. „Hier sind wir als Pflegekräfte viel näher an den Patientinnen und Patienten.“ Mbarki ergänzt: „Ich lerne jeden Tag etwas Neues – besonders durch die intensive Beziehung zu den Patientinnen und Patienten.“

Dankbarkeit als Bestätigung

Trotz der Herausforderungen blicken beide optimistisch in die Zukunft. „Wenn ich im Krankenhaus bin, bin ich glücklich“, sagt Oubahir. „Ich vergesse alle Sorgen.“ Mbarki erlebt die Dankbarkeit der Patientinnen

und Patienten als tägliche Bestätigung. Ein ganz besonderer Moment für sie: ihr Geburtstag, an dem das Team sie mit kleinen Geschenken überraschte.

„Stolz auf unseren Weg“

Was sie am meisten vermissen? „Unsere Familien und Freunde“, sagen beide. Doch die Herzlichkeit im Arbeitsalltag und die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, wiegen viel auf. Die beiden sind sich einig: „Wir wollten ein gutes Beispiel sein – für mein Land und für andere. Wir sind stolz auf unseren Weg.“

Zukunftssicher aufgestellt

In Halle (Saale) entsteht ein neues christliches Krankenhaus. Dazu vereinen sich das Krankenhaus Martha-Maria und das Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara.



■ Die Einigung haben Peter Pfeiffer, Dr. Hans-Martin Niethammer, Markus Füssel, Dr. Tobias Mähner, Dr. Sven Langner und Thomas Völker (von links) am 3. Juni 2025 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Das Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau und das Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara gehen zusammen. Das haben die Aufsichtsgremien der Träger – der Elisabeth Vinzenz Verbund und das Diakoniewerk Martha-Maria – mit großer Mehrheit beschlossen. „Damit entsteht ein leistungsstarkes Krankenhaus, mit dem wir die Patientenversorgung in Halle (Saale) und im südlichen Sachsen-Anhalt entscheidend stärken und weiterentwickeln können“, erklärte Dr. Hans-Martin Niethammer, der

Vorstandsvorsitzende des Diakoniewerks Martha-Maria.

Zugleich habe man beschlossen, die Anteile an der Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau gGmbH an die Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara gGmbH zu übertragen. Das ursprüngliche ehrgeizige Ziel einer gemeinsamen ökumenischen Trägerschaft mit gleichen Anteilen hätte sich leider – überwiegend aufgrund äußerer Hindernisse – nur mit erheblichen Nachteilen verwirklichen lassen. „Die jetzige Gestaltung ist Ausdruck des Vertrauens, dass der

katholische Träger das Krankenhaus im Sinne des diakonischen Gedankens von Martha-Maria weiterführen wird.“

Bestimmend sei bei allen Gesprächen der Anspruch gewesen, für Halle ein vom Geist christlicher Nächstenliebe bestimmtes, freigemeinnütziges Krankenhaus zu erhalten und damit das Beste für Patienten und Mitarbeitende zu erreichen. „Das haben wir mit der jetzigen Lösung geschafft.“ Alle Mitarbeitenden des Krankenhauses werden weiterbeschäftigt.

Die Zukunft gestalten

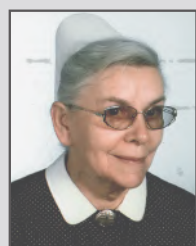
Das Engagement von Martha-Maria in Halle begann 1912 mit der Eröffnung einer Privatpflegestation. 1947 wurde am Riveufer eine Kinderklinik eröffnet, die bis 1994 betrieben wurde. Mitte der 1990er Jahre wurde Martha-Maria Mitgesellschafter am vormals städtischen Krankenhaus in Dölau, 2006 ging das Krankenhaus in die alleinige Trägerschaft des Diakoniewerks Martha-Maria über.

„Diese lange Geschichte hinter uns zu lassen, ist uns nicht leicht gefallen“, betonte Niethammer. „Der Fokus des Verwaltungsrats liegt aber nicht auf dem Festhalten an Vergangenem, sondern auf der Gestaltung der Zukunft.“

NACHRUF

Diakonisse Irmgard Titze

* 4. August 1926
† 21. Dezember 2024



Schwester Irmgard Titze wurde in Graase in Schlesien geboren. Nach der Schule arbeitete sie als Telefonvermittlerin – bis zur Flucht. Durch die Schrecken des Krieges, die sie durchleben musste, reifte in ihr der Entschluss, ihr Leben für den Dienst an Menschen einzusetzen.

Die Flucht führte sie nach Wiesbaden, wo sie in der methodistischen Gemeinde die Martha-Maria Schwestern kennenlernte. Für sie klärte sich dadurch ihre Berufung zur Diakonisse. 1948 trat sie in Martha-Maria ein und wurde 1955 eingesegnet. Nach dem Krankenpflegeexamen arbeitete sie in der

Altenpflege im Sebastianspital und in der Augenklinik in Wiesbaden. Ab 1956 wurde sie in Nürnberg als Krankenschwester in der Sulzbacher Straße eingesetzt. Nach dem Umzug in das neue Krankenhaus in Erlenstegen leitete sie bis 1990 eine chirurgische Station. Danach war sie noch zehn Jahre am Krankenhausempfang tätig.

Schwester Irmgard hatte ein ruhiges, freundliches Wesen. Hingebungsvoll setzte sie sich in ihren verschiedenen Diensten ein. In großer Treue war sie bis ins hohe Alter aktiv und erfüllte gerne alle ihre Aufgaben.

Diakonissenjubiläum: Blick zurück mit Dank



■ Sr. Christa Hertfelder und Sr. Ruth Wirth sind seit 70 Jahren Teil der Diakonissenschaft. Sr. Ilse Pätzold und Sr. Elsbeth Zacher seit 65 Jahren (von links).

Vier Diakonissen wurden am 18. Mai mit einem ganzen Festtag geehrt: Sr. Christa Hertfelder und Sr. Ruth Wirth sind seit 70 Jahren Teil der Diakonissenschaft. Sr. Ilse Pätzold und Sr. Elsbeth Zacher seit 65 Jahren. Viele Angehörige und Wegbegleiter waren gekommen, um den Tag gemeinsam zu feiern und ihre Dankbarkeit zu zeigen.

Los ging es mit einem Festgottesdienst in der Eben-Ezer-Kirche in Nürnberg. Direktor Dr. Hans-Martin

Niethammer begrüßte die Gemeinde und führte durch den Gottesdienst.

Pastorin Denise Courbain, Leiterin der Diakonissenschaft, stellte die vier Jubilarinnen vor. Mit Bildern erzählte sie aus ihrem Leben, aus ihrem Dienst und von den Eigenheiten. Dabei wurde sichtbar, wie segensreich der Beitrag der Schwestern für unser Diakoniewerk ist und welche vielfältigen Spuren sie hinterlassen haben.

Pastorin Courbain steckte danach den Jubilarinnen ihre Ehrendadeln

an, Direktor Niethammer überreichte jeder eine persönliche Urkunde. Der langanhaltende Beifall zeugte von der großen Wertschätzung für den Dienst der Diakonissen.

Erleuchtete Augen des Herzens

In ihrer Predigt über einen Abschnitt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus (Epheserbrief 1,15–19) würdigte die Stuttgarter Superintendentin Dorothea Lorenz den unermüdlichen Dienst der Diakonissen im Gebet für das gesamte Diakoniewerk und alle seine Mitarbeitenden. Dabei seien die Schwestern von der Hoffnung getragen, die wir mit unseren normalen Augen nicht entdecken könnten. Vielmehr brauche es dazu „erleuchtete Augen des Herzens“, von denen der Apostel Paulus in dem Bibeltext spricht.

Praxisanleiter im Pflegeheim: Hilfe für Bewohner und Azubis

Die Ausbildung in der Pflege ist anspruchsvoll. Praxisanleiter wie Ben Osei-Kwame spielen dabei eine besonders wichtige Rolle. Mit Herz und Hingabe führt er im Seniorenzentrum Martha-Maria Nürnberg seine Schützlinge durch die Herausforderungen des Pflegealltags und sorgt dafür, dass sie bestens auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet sind.

Es ist 6.20 Uhr. Über dem Wald von Nürnberg-Erlenstegen geht die Sonne auf, die Vögel zwitschern und auch im Wohnbereich II des Seniorenzentrums Martha-Maria Nürnberg wird bereits fleißig gearbeitet. Wohnbereichsleiter und Praxisanleiter Ben Osei-Kwame macht mit dem Nachtdienst und seinem Team die Übergabe für die Frühschicht. Die Nacht war relativ ruhig. Es gibt einen neuen Medikationsplan aus dem Krankenhaus, der Fragen aufwirft, und ein Bewohner fragt nach Geld – nichts, was die unaufgeregte Stimmung trübt.

Im Anschluss verteilt sich das Team auf die Bewohner. Praxisanleiter Ben übernimmt als Pflegefachkraft die beiden Auszubildenden. Qim ist im dritten Lehrjahr und arbeitet schon selbstständig, Abe im ersten Lehrjahr hat seinen ersten Arbeitstag im Wohnbereich und begleitet Ben. Der Praxisanleiter entwarnt vor dem Gang in die Zimmer: „Am ersten Tag gibt es so viele Informationen – die kannst du dir ohnehin nicht merken.“

Anspruchsvolle Arbeit

Ab 6.45 Uhr geht es zu den sechs Bewohnern, die Ben und Abe betreuen – es geht um die körperliche Grundpflege. Der durchschnittliche Bewohner ist zwischen 85 und 95 Jahre alt und lebt noch vier Jahre im Seniorenzentrum. Ein Fakt, der vor allem die Auszubildende Qim davon überzeugt hat, sich der Pflege von alten Menschen zu verschreiben. „Ich bleibe auch nach meiner Ausbildung im Seniorenzentrum, weil ich hier eine langfristige Beziehung zu den Bewohnern aufbauen kann. Diese persönliche Beziehung gibt mir viel Kraft.“

Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass einige Bewohner im Seniorenzentrum nicht nur alt sind, sondern darüber hinaus auch körperliche Beschwerden haben, an Formen der Demenz leiden oder erblindet sind. Deshalb ist die Arbeit von Praxisanleiter Ben, der seit fast einem Jahrzehnt bei Martha-Maria arbeitet, und seinen Auszubildenden sehr anspruchsvoll.

Mentor und Vertrauensperson

Von der Dekubitus-Prophylaxe über die korrekte Dokumentation bis hin zur Kommunikation – das Aufgabengebiet ist vielseitig. Ben selbst sagt, dass er über ein Jahr gebraucht hat, um alle Bewohner kennenzulernen. Da schon das sehr herausfordernd ist, will er die Azubis bestmöglich unterstützen: „Meine Motivation Praxisanleiter zu werden, war, dass ich selbst als Auszubildender keinen richtigen Mentor hatte. Ich musste mir alles selbst beibringen und proaktiv nachfragen.“



■ Wohnbereichsleiter und Praxisanleiter Ben Osei-Kwame (links) gibt den Pflegeschülerinnen und -schülern hilfreiche Tipps mit auf den Weg.

Wenn es nach Ben geht, sind Schüler nicht nur günstige Arbeitskräfte. Sie sollen alle Prozesse ordentlich erlernen, weil sie „nach der Ausbildung als Fachkraft sofort an alles denken und alles organisieren“ müssen. „Es ist ein Sprung ins kalte Wasser, wenn du nach der Ausbildung das erste Mal im Dienst stehst“, erinnert sich Ben.

Verantwortung für Mensch und Umwelt

Deshalb setzt er sich aktiv dafür ein, dass die Schüler früher mehr Verantwortung im Wohnbereich übernehmen, um auf die künftige Arbeit besser vorbereitet zu sein. Oder anders ausgedrückt: Als Praxisanleiter hilft Ben Osei-Kwame den

Auszubildenden dabei, ihre Arbeit detaillierter zu erlernen, damit das Wohl der Bewohner und die Qualität der Pflege steigt.

Seinen Fokus richtet er allerdings nicht nur auf seine Kolleginnen und Kollegen und die Bewohnerinnen und Bewohner. Auch gesellschaftlich relevante Themen spielen für Ben eine wichtige Rolle auf der Arbeit. Ganz konkret geht es dabei zum Beispiel um den Umgang mit Hygieneartikeln und anderen Materialien. „Wir denken ökologisch und versuchen, Ressourcen sinnvoll zu nutzen.“ Denn die Menschen im Seniorenzentrum Martha-Maria Nürnberg können nur einen guten Lebensabend genießen, wenn es auch unserem Planeten gut geht.

i WAS MACHEN PRAXISANLEITER?

Sie vermitteln Wissen, organisieren und gestalten die praktische Ausbildung in unseren Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern mit und sie sind Ansprechpartner für die Pflegekräfte von Morgen: Die Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter im Diakoniewerk Martha-Maria. Sie spielen eine entscheidende Rolle in der Ausbildung und Integration von Pflegekräften. Ihre Aufgaben sind vielfältig und umfassen sowohl pädagogische als auch praktische Aspekte der Pflege. Zudem reflektieren und beurteilen sie Leistungen und Prozesse und nutzen den Lernort der Praxis um spezifisches Wissen – unter der Verwendung einer humanistischen Gesprächsführung – ganzheitlich und auf den rechtlich geltenden Grundlagen an die Auszubildenden zum Pflegefachmann und zur Pflegefachfrau zu vermitteln.

Gesund werden in unseren MVZ

In den Medizinischen Versorgungszentren des Diakoniewerks Martha-Maria werden Sie umfassend medizinisch betreut und profitieren von der Nähe zu unseren Krankenhäusern. Nutzen Sie auch die zahlreichen Präventionsangebote.

UNSERE MEDIZINISCHEN VERSORGUNGSZENTREN IN NÜRNBERG UND MÜNCHEN



MVZ Martha-Maria Gefäßzentrum

Schwerpunkte

Behandlung von Krampfadern (Varikose), Arterielle Verschlusskrankheit (z.B. Schaufensterkrankheit), Halsschlagaderverengung (Carotisstenose), Bauchaortenaneurysma, Angeborene Gefäßfehlbildungen, Beinvenenthrombosen (TVT), Chronische Wunden und diabetischer Fuß, Lipödem und Lymphödem

Mommensenstraße 22, 90491 Nürnberg, Tel.: 0911 27061-0

MVZ Martha-Maria Innere Medizin

Schwerpunkte

Diabetesdiagnostik und -therapie (auch im Rahmen des DMP), Endokrinologie (u.a. Schilddrüsenerkrankungen, Störungen des Fettstoffwechsels, Erkrankungen von Hirnanhangsdrüse und Nebennieren), Gefäßerkrankungen, Magen- und Darmerkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen der Leber, Gallenwege und Bauchspeicheldrüse, Tumorerkrankungen, Herz-Kreislauf-erkrankungen

Vorsorgeangebote

Angiologie und Gefäßsprechstunde, Gastroenterologie- und Diabetologiesprechstunde, Beratung bei präoperativ bestehender Blutarmut, Spezialsprechstunden für nicht-invasiven Kardiologie, Kontrolle von Herzschrittmachern, Defibrillatoren und biventrikuläre Rechte

Stadenstraße 58, 90491 Nürnberg, Tel.: 0911 959-1176

MVZ Martha-Maria Chirurgie

Schwerpunkte

Erkrankungen der Schilddrüse und von Dickdarm, Mastdarm und Anus Diagnostik sowie konservative und operative Behandlung bei Enddarmleiden

Vorsorgeangebote

Chirurgische Vorsorgeuntersuchungen und Sprechstundenangebote

Stadenstraße 58, 90491 Nürnberg, Tel.: 0911 959-1114

MVZ Martha-Maria Orthopädie

Schwerpunkte

Künstlicher Gelenkersatz (Hüftgelenkendoprothetik, Kniegelenkendoprothetik und Revisionsendoprothetik), Gelenkerhaltende Eingriffe und Korrekturen, Konservative Behandlungen, Orthopädische Rheumatologie, Wirbelsäulenchirurgie, Handchirurgie, Fuß- und Sprunggelenkchirurgie

Stadenstraße 58, 90491 Nürnberg, Tel.: 0911 959-1290



MVZ Martha-Maria Urologie

Schwerpunkte

Tumornachsorge, Medikamentöse Tumorthherapie, Ambulante Immuntherapien und Chemobehandlungen, Gutartige Prostatavergrößerung, Wechsel von Blasenkatheeter, Ambulante Operationen, Sterilisation (Vasektomie), Circumcision (Beschneidung), Botox-Therapie der Harnblase, kleinere Eingriffe an Penis, Hodensack oder Harnröhre, Blasenschwäche / Inkontinenz, Abklärung von Erektions- und Hormonstörungen, Zeugungsunfähigkeit, Behandlung von Harnwegsinfekten, Steintherapie, Jungensprechstunde, Psychosomatische Grundversorgung

Vorsorgeangebote

Psychosomatische Grundversorgung, Jungensprechstunde, Früherkennungsuntersuchungen von Prostata-, Nieren-, Blasen- und Hodenkrebs sowie Tumorerkrankungen

Stadenstraße 58, 90491 Nürnberg, Tel.: 0911 959-1176

MVZ Martha-Maria Psychosomatik und Psychotherapie

Schwerpunkte

Depressionen, Angststörungen, Zwangserkrankungen, Dissoziative Störungen, Psychische Problematik bei Krebserkrankungen (Psychoonkologie), Anpassungsstörungen, Belastungs- oder Erschöpfungszustände, Psychosomatische Störungen, Funktionelle Schmerzstörungen, Burn-Out-Syndrom, Persönlichkeitsstörungen

Stadenstraße 58, 90491 Nürnberg, Tel.: 0911 959-1821

MVZ Martha-Maria Praxis Kardiologie

Schwerpunkte

Koronare Herzerkrankung (KHK), Herzrhythmusstörungen, Herzinsuffizienz, Herzklappenfehler, Bluthochdruck, Präventionsangebote, Nachsorge, Nicht-invasive kardiologische Diagnostik, verschiedene Spezialsprechstunden.

Vorsorgeangebote

Spezialsprechstunden zu Bluthochdruck, der Koronaren Herzerkrankung (KHK), Herzrhythmusstörungen und Herzinsuffizienz (zertifiziert), Kontrolle von Herzschrittmachern, Defibrillatoren und biventrikulären Systemen

Ostendstraße 196 D, 90482 Nürnberg, Tel.: 0911 5460232

MVZ Martha-Maria Praxis für Urologie

Schwerpunkte

Ambulante Operationen, Beschneidung, Vasektomie, Blasenspiegelung und Harnröhrenspiegelung, Botox-Therapie der Harnblase, Krebsvorsorge-Untersuchungen, Krebstherapie und Nachsorge, Geschlechtskrankheiten, unerfüllter Kinderwunsch, Potenzprobleme, Hormonstörungen und Wechseljahre des Mannes, Gutartige Prostatavergrößerung, Inkontinenz

Vorsorgeangebote

Erweiterte Krebsvorsorge-Untersuchungen (Stuhltest, PSA)

Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 19, 90402 Nürnberg, Tel.: 0911 22925

MVZ Martha-Maria Praxis für Innere Medizin Eckental

Schwerpunkte

Refluxkrankheit (Sodbrennen), Magen- und Zwölffingerdarmentzündung, Ulcusleiden, Chronische Darmerkrankungen, Durchfall, Darmpolypen, Darmkrebs, Koronare Herzerkrankung (KHK), Herzklappenfehler, Herzmuskelerkrankungen, Hypertonus (Bluthochdruck), Herzrhythmusstörungen, Durchblutungsstörungen der Halsgefäße

Vorsorgeangebote

Gastroskopie, Koloskopie, Proktoskopie

Eschenauer Hauptstr. 18, 90542 Eckental, Tel.: 09126 281800

MVZ Martha-Maria Praxis für Urologie

Schwerpunkte

Beschneidung und Vasektomie, Hodenoperationen, Erkrankungen von Niere, Harnleiter, Blase, Prostata, Abklärung und Therapie einer erektilen Dysfunktion, Penisverkrümmung, Vorzeitiger Samenerguss, Prostatakrebs (Prostatakarzinom)

Vorsorgeangebote

Vorsorgeuntersuchungen zur Krebsfrüherkennung, Prostatakrebsvorsorge

Glogauer Straße 15, 90473 Nürnberg, Tel.: 0911 808303

MVZ St. Theresien Gynäkologie und Geburtshilfe

Schwerpunkte

Brustkrebsdiagnostik und Brustkrebstherapie, Kinderwunsch-sprechstunde, Schwangerenvorsorge und Geburtshilfe, Hebammen-sprechstunde, Endometriosesprechstunde, Harninkontinenz-beratung, Menopausensprechstunde, Ambulante und stationäre Operationen

Vorsorgeangebote

Verhütungsberatung, Schwangerenvorsorge

Mommensenstraße 22, 90491 Nürnberg, Tel.: 0911 81002810

MVZ St. Theresien Orthopädie und Sportmedizin

Schwerpunkte

Allgemeine und spezielle Orthopädie, Sehnenoperationen, Karpaltunnelsyndrom, Tarsaltunnelsyndrom, Schultergelenksarthrosen, Hallux valgus, Krallenzeh, Tennisarm, Golfarm, Ganglion, Nervenengpassoperationen, Verschleißerkrankungen an Gelenken und Wirbelsäule, Unfallverletzungen, Sportorthopädie, Sporttraumatologie, Entzündlich-rheumatische Erkrankungen, Bandscheibenschäden, Kinderorthopädie (Skoliose, Kyphose, Bein- und Fußdeformitäten)

Mommensenstraße 22, 90491 Nürnberg, Tel.: 0911 81002830

MVZ Urologie 24

Schwerpunkte

Inkontinenz, Erektionsschwäche, Offene chirurgische sowie laparoskopische Tumoroperationen, Teil- oder vollständige Entfernung der Niere, Hodentumoroperation, Prostata-Laser, Minimalinvasive OP-Verfahren bei Prostatakrebs, Kontinenz-Operationen, Harnstein- und Tumorbehandlung, Urologische Krebsvorsorge für den Mann, Zweitmeinungszentrum Prostata, Zweitmeinungszentrum Hodentumoren, Kinderurologie

mit den Standorten:

Mommensenstraße 22, 90491 Nürnberg, Tel.: ?
Sulzbacher Str. 42, 90489 Nürnberg
Karlsruhe 2, 90513 Zirndorf

MVZ Martha-Maria Lungenzentrum München

Schwerpunkte

Abklärung von Luftnot, Husten oder Schmerzen im Brustkorb, Allergiediagnostik und Therapie, Asthma bronchiale, Atemwegsinfekte, Husten und Bronchiektasen, Bronchitis, Bronchialkarzinom, Abklärung von Lungentumoren oder Pleuraergüssen, Bronchoskopie, COPD, Emphysem, Lungenentzündung, Lungenembolie und Lungenhochdruck, Lungenfibrose, Röntgendiagnostik Thorax, Sarkoidose, Sauerstofftherapie, Schlafapnoe, Schnarchen, CPAP und BiPAP-Therapie, Tuberkulose, Schulungen für Patienten mit Asthma und COPD

Vorsorgeangebote: Lungenkrebsvorsorge, Asthma- und COPD-Beratung

Sendlinger-Tor-Platz 7, 80336 München, Tel.: 089 309 051 67-0

MVZ: Praxis mit Anschluss

Welche Vorteile die Medizinischen Versorgungszentren von Martha-Maria für Patienten und Ärzte bieten.

Andrea Greiner hat vor einigen Monaten die Koordination für die insgesamt vier MVZ-Gesellschaften des Krankenhauses Martha-Maria St. Theresien übernommen. Wir haben die 35-jährige Gesundheitsökonomin zur Bedeutung von MVZ für die wohnortnahe Versorgung von Patientinnen und Patienten befragt.

Frau Greiner, welche Rolle spielen MVZ heute für das Krankenhaus?

Andrea Greiner: Medizinische Versorgungszentren (MVZ) schaffen eine Brücke zwischen ambulanter und stationärer Behandlung und ermöglichen eine engere Zusammenarbeit zwischen Klinik und Praxis. Gleichzeitig sichern sie wohnortnahe Versorgung auf hohem fachlichen Niveau und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Daseinsvorsorge. Die politische Entwicklung drängt zunehmend in Richtung Ambulantisierung.

Wie sind unsere MVZ gewachsen beziehungsweise deren Struktur?

Greiner: Unsere MVZ-Struktur ist in den letzten Jahren gezielt und bedarfsgerecht gewachsen. Aktuell umfasst unser Behandlungsspektrum 12 Fachrichtungen an 13 Standorten in und um Nürnberg.

Was motiviert niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, sich einem MVZ anzuschließen beziehungsweise ihre Praxis in ein MVZ umzuwandeln?

Greiner: Viele niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sehen im Anschluss an ein MVZ eine attraktive Möglichkeit, ihre Praxis in gute Hände zu übergeben. Gerade im Hinblick auf den Übergang in den Ruhestand ist das eine Chance, schrittweise auszuschleichen. Für viele Ärztinnen und Ärzte bedeutet der Schritt ins MVZ vor allem eine Entlastung im Alltag – etwa durch zentrale Dienste für Abrechnung, Personal, IT oder Verwaltung. Dadurch bleibt mehr Raum für die medizinische Arbeit.



Viele niedergelassene Ärztinnen und Ärzte sehen im MVZ eine attraktive Möglichkeit, ihre Praxis in gute Hände zu übergeben, sagt Andrea Greiner.

Welche Rolle spielen Sie und Ihr Team dabei?

Greiner: Im MVZ Management verstehen wir uns als Bindeglied zwischen Geschäftsführung und den Ärztinnen und Ärzten vor Ort. Unsere Aufgabe ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, in de-

nen medizinische Versorgung gut funktionieren kann – strukturell, wirtschaftlich und menschlich. Ein zentrales Anliegen ist auch die bessere Vernetzung innerhalb unserer MVZ-Strukturen. Der fachliche und kollegiale Austausch soll gestärkt werden – denn gerade in Zeiten des

Wandels brauchen wir mehr miteinander, nicht weniger: individuelle Stärken bewahren und gleichzeitig gemeinsame Standards entwickeln.

Welche Vorteile haben Patientinnen und Patienten von einer Behandlung in unseren MVZ?

Greiner: Patientinnen und Patienten profitieren von fachübergreifender Versorgung, klaren Strukturen und einem hohen Qualitätsanspruch. Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Kliniken ermöglichen wir schnelle Abstimmungen und durchgängige Behandlungsprozesse. Gleichzeitig sind unsere MVZ gut erreichbar und fest in der Region verankert.

INFORMATION

Mehr Informationen über unsere MVZ finden Sie über diesen QR-Code:

UNSERE MEDIZINISCHEN VERSORGUNGSZENTREN IN HALLE UND UMGEBUNG

MVZ Pneumologie Halle

Schwerpunkte
Diagnostik und Therapie von Lungenerkrankungen, Chemotherapie, Allergietests

Besondere Angebote und Leistungen:
Präventive Beratung und Betreuung von Asthmapatienten, Onkologische Studien

Vorsorgeangebote: Lungenfunktionsprüfungen, Asthmavorsorge

Röntgenstraße 1, 06120 Halle (Saale), Tel.: 0345 559-0

MVZ Pneumologie Halle

Schwerpunkte
Diagnostik und Therapie von Lungenerkrankungen, Allergietests

Besondere Angebote und Leistungen:
Präventive Beratung und Betreuung von Asthmapatienten

Vorsorgeangebote: Lungenfunktionsprüfungen, Asthmavorsorge

NB Steinweg 27, 06110 Halle (Saale), Tel.: 0345 6825860

MVZ Hämatologie Onkologie Halle

Schwerpunkte
Diagnose und Therapie von Blutkrankheiten und Krebs, Chemotherapie

Besondere Angebote und Leistungen: Interdisziplinäre Tumorkonferenzen, individuelle Krebstherapien

Vorsorgeangebote: Vorsorge zur Früherkennung von Blutkrankheiten

Röntgenstraße 1, 06120 Halle (Saale), Tel.: 0345 559-0

MVZ Gynäkologie Halle

Schwerpunkte
Krebsvorsorge, Beratung bei Beckenbodenschwäche

Besondere Angebote und Leistungen:
Schwangerschaftsbetreuung, Ultraschalluntersuchungen

Vorsorgeangebote: Brustkrebsvorsorge, allgemeine gynäkologische Vorsorge

NB Blücherstraße 40, 06120 Halle (Saale), Tel.: 0345 6871100

MVZ Martha-Maria Halle Gastroenterologie

Schwerpunkte
Behandlung von Leber- und Verdauungserkrankungen

Besondere Angebote und Leistungen:
Endoskopische Untersuchung, Spezialsprechstunden

Vorsorgeangebote: Darmkrebs-Früherkennung, Lebererkrankungen-Vorsorge

Röntgenstraße 1, 06120 Halle (Saale), Tel.: 0345 559-0

MVZ Urologie Halle

Schwerpunkte
Behandlung urologischer Erkrankungen, operative und konservative Therapie

Besondere Angebote und Leistungen:
Vasektomie, Behandlung von Prostatakrebs

Vorsorgeangebote: Vorsorgeuntersuchungen zur Krebsfrüherkennung (Prostata, Blase)

Albert-Einstein-Str. 3, 06122 Halle (Saale), Tel.: 0345 4701659

MVZ Gynäkologie Halle

Schwerpunkte
Krebsvorsorge, Beratung bei Beckenbodenschwäche, Dysplasiesprechstunde

Besondere Angebote und Leistungen:
Schwangerschaftsbetreuung, Ultraschalluntersuchungen

Vorsorgeangebote: Brustkrebsvorsorge, allgemeine gynäkologische Vorsorge

Röntgenstraße 1, 06120 Halle (Saale), Tel.: 0345 559-0

MVZ Martha-Maria Salzmünde

Fachrichtung Hausärztliche Versorgung, HNO

Schwerpunkte
Hausärztliche Betreuung, Dysphagiediagnostik, Ultraschall-diagnostik, Tubenfunktionsstörungen

Besondere Angebote und Leistungen: Individuelle Gesundheitsleistungen (Akupunktur, Homöopathie, Neuraltherapie)

Vorsorgeangebote: Gesundheitscheck, Früherkennung von Diabetes, Hautkrebs, Schutzimpfungen

An der Lehmwand 2, 06198 Salztal OT Salzmünde, Tel.: 034609 2509-0

MVZ Martha-Maria HNO Querfurt

Fachrichtung Hausärztliche Versorgung, HNO

Schwerpunkte
Hausärztliche Betreuung, Dysphagiediagnostik, Ultraschall-diagnostik, Tubenfunktionsstörungen

Besondere Angebote und Leistungen: Individuelle Gesundheitsleistungen (Akupunktur, Homöopathie, Neuraltherapie)

Vorsorgeangebote: Gesundheitscheck, Früherkennung von Diabetes, Hautkrebs, Schutzimpfungen

Roßplatz 3, 06268 Querfurt, Tel.: 034771 24565

MVZ Martha-Maria Salzmünde NB Merseburg

Fachrichtung Hausärztliche Versorgung, HNO

Schwerpunkte
Hausärztliche Betreuung, Dysphagiediagnostik, Ultraschall-diagnostik, Tubenfunktionsstörungen

Besondere Angebote und Leistungen: Individuelle Gesundheitsleistungen (Akupunktur, Homöopathie, Neuraltherapie)

Vorsorgeangebote: Gesundheitscheck, Früherkennung von Diabetes, Hautkrebs, Schutzimpfungen

NB Gotthardstr.37, 06217 Merseburg, Tel.: 034609 2509-0

MVZ Gastroenterologie Am Markt Halle

Schwerpunkte
Behandlung von Leber- und Verdauungserkrankungen

Besondere Angebote und Leistungen:
Endoskopische Untersuchung, Spezialsprechstunden

Vorsorgeangebote: Darmkrebs-Früherkennung, Lebererkrankungen-Vorsorge

Marktplatz 17, 06108 Halle (Saale), Tel.: 0345 3880550

MVZ Gynäkologie Am Markt Halle

Schwerpunkte
Krebsvorsorge, Beratung bei Beckenbodenschwäche

Besondere Angebote und Leistungen:
Schwangerschaftsbetreuung, Ultraschalluntersuchungen

Vorsorgeangebote: Brustkrebsvorsorge, allgemeine gynäkologische Vorsorge

Marktplatz 17, 06108 Halle (Saale), Tel.: 0345 3880550

MVZ Gastroenterologie Halle-Neustadt

Schwerpunkte
Endoskopische Diagnostik, Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen

Besondere Angebote und Leistungen: Videokapselendoskopie, Spezialsprechstunden für chronische Darmerkrankungen

Vorsorgeangebote: Darmkrebs-Vorsorge, Hepatitis-Screening

Neustädter Passage 6, 06122 Halle, Tel.: 0345 2908843

AUS DEN EINRICHTUNGEN



Lungenzentrum im Krankenhausplan

Halle ■ Die Klinik für Innere Medizin II – Pneumologie und die Klinik für Thoraxchirurgie am Krankenhaus Martha-Maria in Halle-Dölau sind als erstes und bislang einziges Lungenzentrum nach den Vorgaben des Gemeinsamen Bundesausschusses in den Krankenhausplan Sachsen-Anhalts aufgenommen worden. Die Aufnahme in den Krankenhausplan dokumentiert nicht nur höchste medizinische Qualität, sondern auch strukturelle Leistungsfähigkeit. Ein-

richtungen mit dieser Anerkennung erhalten einen offiziellen Versorgungsauftrag und gelten als systemrelevant. „Das ist ein Meilenstein für die Versorgung von Lungenpatienten in Sachsen-Anhalt“, sagt der Ärztliche Direktor und Pneumologie-Chefarzt Prof. Dr. med. Wolfgang Schütte (rechts). Mit ihm freuen sich Sarah Pöge, die Leiterin des Qualitätsmanagements und Prof. Dr. Marcus Krüger, Chefarzt der Klinik für Chirurgie II / Thoraxchirurgie.

Workshop mit internationalem Gast



Nürnberg ■ Das Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien in Nürnberg gehört zu den wenigen Kliniken in Deutschland, die anspruchsvolle Operationen im Bereich der Penischirurgie anbieten. Etwa 70 Patienten mit langer Leidensgeschichte werden pro Jahr im Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien erfolgreich behandelt. Um das Wissen im

Team weiterzugeben, hat Chefarzt Prof. Dr. Georgios Hatzichristodoulou zu einem interaktiven Workshop eingeladen: Prof. Ege Can Serefoglu von der Biruni Universität in Istanbul reiste eigens nach Nürnberg. Gemeinsam führten die beiden Experten aufwändige Eingriffe live im OP durch – begleitet von interessierten Kolleginnen und Kollegen.

Neuer Chefarzt für Neurologie



Nürnberg ■ Prof. Dr. med. Dr. h.c. Stefan Schwab wird als Chefarzt die neu zu gründende Hauptfachabteilung für Neurologie am Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien in Nürnberg aufbauen. Prof. Schwab über-

nimmt diese Aufgabe im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit dem Universitätsklinikum Erlangen, wo er bereits seit 2006 als Ärztlicher Direktor der Neurologischen Klinik tätig ist. Mit dieser Wahl soll eine enge Zusammenarbeit und Unterstützung der Universitätsklinik beim Aufbau der Martha-Maria Neurologie gewährleistet werden. Die Verbindung der beiden Krankenhäuser hat sich bereits in vielen Bereichen bewährt.

Hohe Auszeichnung für Pastor Jung



Das Bundesverdienstkreuz hat Pastor Werner Jung für sein großes Engagement in der Posaunenchor-Arbeit erhalten. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann überreichte die Auszeichnung Anfang März 2025 an Jung.

Der Pastor ist seit langer Zeit eng mit Martha-Maria verbunden. Nach Jahren als Seelsorger in unserem Seniorenzentrum Wüstenrot lebt er heute im Ruhestand in Fürth und ist ehrenamtlich vielfach in Martha-Maria tätig – unter anderem als Prediger bei Gottesdiensten und Andachten. Bis heute spielt er treu im Posaunenchor der Nürnberger Paulusgemeinde und bei „Martha-Maria Brass“ mit.

Mehr News finden
Sie in unter
martha-maria.de



NEUES AUS UNSERER STIFTUNG

Die Martha-Maria-Stiftung unterstützt unsere Einrichtungen auf vielfältige Weise. Wir stellen hier einige Projekte vor.

Ein Herz für Menschlichkeit!

Besuch aus Mosambik



Vom 28. April bis 13. Mai 2025 hospitierten drei Mitarbeitende aus dem Partnerkrankenhaus Chicucue bei Martha-Maria: Dr. Micaíl Julaya (Ärztlicher Direktor), Sonia Chivambo (Pflegedienstleitung) und Genilda Pedro (Röntgentechnikerin).

Die bei Martha-Maria gemachten Erfahrungen haben Denkanstöße gegeben – zum Beispiel für Abläufe in der Notaufnahme sowie bestimmte Techniken im Chirurgie-Bereich. Alle drei waren sehr dankbar für die intensive Zeit und die freundliche Aufnahme durch die Martha-Maria Mitarbeitenden.



Seit über zwei Jahrzehnten ist Martha-Maria mit dem Krankenhaus Chicucue verbunden. Das Motto lautet „Partnerschaft braucht ein Gesicht“. So gibt es regelmäßig Austausch in beide Richtungen, um sich freundschaftlich zu begegnen und voneinander zu lernen. Darüber hinaus können sich die Mitarbeitenden im Rahmen der Restcent-Aktion zugunsten des Mosambik-Projekts engagieren. Finanziert werden dadurch unter anderem bestimmte Krankenhausprojekte, die Infrastruktur und dringend benötigte Krankenhausartikel sowie -geräte.

Projekt „Lebensfreude schenken“



Die Martha-Maria-Stiftung unterstützt Garten-Projekte in den Martha-Maria Seniorenzentren sowie viele weitere Angebote, die den uns anvertrauten Menschen Abwechslung in den Alltag bringen und damit mehr Lebensfreude schenken.

So sorgen im Seniorenzentrum Martha-Maria Eckental zwei innovative Roboter Katzen für Freude und Abwechslung im Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner. Diese lebensecht gestalteten Begleiter können schnurren, miauen und sogar fauchen. Sie bieten dadurch eine besondere Möglichkeit zur Interaktion an.



Die Roboter Katzen von „Joy for All“ reagieren auf Berührungen und fördern so die Kommunikation, insbesondere bei Menschen mit Demenz. Luisa Beisegel, die Leitung der sozialen Betreuung hebt hervor: „Die Katzen können selbst bei starken Einschränkungen zu verbalen und motorischen Interaktionen führen. Sie aktivieren Erinnerungen an eigene Haustiere und helfen, Unruhe zu reduzieren.“

Ein weiteres Projekt der Martha-Maria-Stiftung für unser Seniorenzentrum Eckental ist „Grün für die Seele“. Hier haben Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, sich um ein Blumen- oder Gemüse-

beet zu kümmern – so wie Margarethe W., Jahrgang 1931. Sie wuchs auf einem Bauernhof in Oberschöllnbach (Markt Eckental) auf. Ihre Kindheit war von Feldarbeit geprägt. Sie hat zeitlebens im Garten und in der Landwirtschaft gearbeitet. Seit August 2021 lebt sie im Seniorenzentrum Martha-Maria Eckental, seit dem Frühjahr 2022 setzt und pflegt sie die Tomaten, Gurken und auch manchmal Zucchiniplanzen. Das Garten-Projekt bereitet ihr große Freude, weil es sie an ihren alten Garten erinnert. Die Landwirtschaft ist ihr Leben und der Garten ihr Freund, wie sie sagt.

INFORMATION

Lassen Sie sich für die Mitgliedschaft im Freundes- und Förderkreis interessieren – zum jährlichen Mindestbeitrag von 50 Euro. Neben exklusiven Veranstaltungen und Detailinformationen zu Martha-Maria gibt es weitere Vorzüge. Das Wertvollste aber ist das Wissen, Gutes zu tun!

Gerne senden wir Ihnen das Anmeldeformular zu. Oder Sie informieren sich unter stiftung.martha-maria.de

Martha-Maria-Stiftung, Stadenstraße 60,
90491 Nürnberg
E-Mail: stiftung@martha-maria.de
Telefon: 0911 959-1029
Spendenkonto bei der Evangelischen Bank:
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04

Dieser Ausgabe von MM Das Magazin liegen Informationen zur Martha-Maria-Stiftung bei.

Gemeinsam besser

Die Fusion am Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien zeigt erste Erfolge: Standorte arbeiten enger zusammen, Abläufe sind harmonisiert und das Vertrauen wächst. Dr. Johannes von Erffa und Monika Frank berichten über die Herausforderungen und Erfolge der Transformation.

Die Fusion am Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien ist in vollem Gange. Vieles wurde bereits zusammengeführt, Abläufe greifen besser ineinander, das Miteinander wächst. Dr. med. Johannes von Erffa und Monika Frank aus der Stabsstelle Geschäftsentwicklung begleiten den Prozess von Anfang an. Ein Gespräch über Zusammenarbeit, Veränderungen und neue Wege.

Wie gut funktioniert inzwischen die Zusammenarbeit zwischen den beiden Standorten in der Stadenstraße und in der Mommsenstraße im klinischen Alltag?

Dr. von Erffa: In vielen Bereichen klappt das Miteinander schon richtig gut. Chirurgie, Innere Medizin, Kardiologie, Gastroenterologie – die arbeiten längst standortübergreifend. Ärztinnen, Ärzte und Pflegekräfte wechseln zwischen den Häusern. Gemeinsame Besprechungen und Fortbildungen stärken den Austausch – fachlich wie menschlich.

Welche Abläufe wurden bisher erfolgreich vereinheitlicht oder angepasst?

Monika Frank: Wir greifen auf die gleichen Systeme zu, haben die Software zusammengeführt, Zugriff auf dieselben Daten. Auch beim digitalen Bestellwesen, in der Lagerhaltung oder bei der Logistik laufen viele Dinge jetzt abgestimmt. Aufnahme, Sprechstunden, Notaufnahme – hier wurden Standards harmonisiert.

Dr. von Erffa: Viele dieser Veränderungen liefen ganz ruhig im



■ Monika Frank und Dr. med. Johannes von Erffa bilden die „Stabsstelle Geschäftsentwicklung“ im Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien Nürnberg. Sie sind ganz nah dran an dem Transformationsprozess.

Hintergrund – aber sie wirken. Und sie zeigen: Die Teams greifen immer besser ineinander.

Hat sich die Einstellung der Mitarbeitenden zur Fusion während der Zusammenführung geändert?

Dr. von Erffa: Ja, und das spüren wir täglich. Wenn man sich kennt, fallen Berührungsängste. Vertrauen wächst durch Begegnung.

Frank: Und es hilft zu wissen: Die Veränderungen im Gesundheitswesen schaffen wir nur gemeinsam. Dieses Bewusstsein hat das Miteinander gestärkt.

Welche Verbesserungen in der Pa-

tientenversorgung sind spürbar?

Frank: Es zeigen sich erste Erfolge: ein breiteres Behandlungsspektrum, Ausweichmöglichkeiten bei Engpässen, besser abgestimmte Standards. Durch digitale Plattformen und regelmäßige fachübergreifende Runden wird Wissen geteilt – davon profitieren unsere Patientinnen und Patienten direkt.

Was hätte sich das Team der Stabsstelle rückblickend in der praktischen Umsetzung anders gewünscht – was würden Sie heute als besonders gelungen bezeichnen?

Dr. von Erffa: Kommunikation ist bei so einem Prozess das A und

”

Die Veränderungen im Gesundheitswesen schaffen wir nur gemeinsam. Dieses Bewusstsein hat das Miteinander gestärkt.

Monika Frank

Für einen guten Start ins Leben

Die Geburtsklinik unseres Krankenhauses Martha-Maria St. Theresien trägt das Zertifikat „babyfreundlich“. Im Mittelpunkt steht dabei die frühe Bindung zwischen Mutter und Kind – für einen guten Start für die junge Familie.

Lea aus Nürnberg ist 29, zum ersten Mal schwanger – und erst mal überfragt: Welche Klinik passt zu ihr? Sie liest Erfahrungsberichte, besucht gemeinsam mit ihrem Mann Infoabende, fragt Freundinnen. Erst als sie vom Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien in Nürnberg hört, fühlt es sich richtig an. Die Geburtsklinik ist babyfreundlich zertifiziert. „Uns war wichtig, dass nicht nur die medizinische Versorgung stimmt, sondern auch, wie mit uns nach der Geburt umgegangen wird“, sagt Lea.

Die Auszeichnung beruht auf Vorgaben von WHO und Unicef, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Im Mittelpunkt steht die frühe Bindung zwischen Mutter und Kind. Das Team im Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien setzt das Schritt für Schritt um:

- Hautkontakt direkt nach der Geburt – ausgiebiges und ungestörtes Bonding auf Mamas Brust, auch nach einem Kaiserschnitt
- Rooming-in: Mutter und Kind bleiben Tag und Nacht zusammen.

■ Stillen: Pflegekräfte unterstützen einfühlsam und ohne Druck.

■ Begleitung: Jede Familie bekommt die Hilfe, die sie braucht.

Das gesamte Team ist geschult. Eltern bekommen schon vor der Geburt Infos – über Stillen, Nähe und den gemeinsamen Start.

Lea erinnert sich: „Ich hatte natürlich Angst, etwas falsch zu machen. Beim Stillen war ich etwas unsicher. Es hat ein, zwei Tage gedauert, bis mein Sohn und ich uns eingespielt haben. Aber die Hebammen und Pflegekräfte haben sich Zeit genommen. Das hat mir sehr geholfen.“

Für das Team eine Haltung

Hebamme Michaela Abel bringt über 30 Jahre Berufserfahrung mit. Nach ihrer Ausbildung arbeitete sie im Kreißaal am St. Theresien-Krankenhaus, bekam dann selbst vier Kinder – und ist seit 2021 wieder im Haus. Für sie ist die Babyfreundlich-Zertifizierung mehr als ein Siegel: „Wenn Mama, Baby und auch der Papa hier in Ruhe ankommen dür-



fen, wirkt sich das auf das ganze Wochenbett aus – und weit darüber hinaus. Es geht vor allem darum, die Bindung zwischen Eltern und Kind zu schützen und zu fördern. Die Mütter fühlen sich sicherer, der Start als Familie ist entspannter. Das spüren wir auch im Team.

Heute ist Leas Sohn Emil acht Monate alt. Sie stillt ihn noch. Manchmal ist sie müde, manchmal überwältigt – aber zuversichtlich. „Mein Mann und ich haben hier gleich zu Beginn gelernt, unserem Gefühl zu vertrauen“, sagt sie. Das

habe ihnen geholfen, in ihre neue Rolle als Eltern hineinzuwachsen – und ihrem Sohn einen guten Start gegeben.

i INFORMATION

Auch nach der Entlassung sind die Hebammen für die Eltern da. Die Stillgruppe trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat von 9:30 bis 11:30 Uhr im Elterncafé der Station B3 am Standort St. Theresien.

PERSÖNLICH



Neuer Oberarzt in München

München ■ Dr. Benedikt Kellermann ist zum Oberarzt in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie unseres Krankenhauses in München ernannt worden. Chefarzt Prof. Dr. Roland Ladurner und die Kaufmännische Leiterin Petra Schubnell gratulierten ihm persönlich. Seit 2016 ist Dr. Kellermann als Chirurg bei Martha-Maria. 2019 folgte die Ernennung zum Funktionsoberarzt.

Prof. Carl wird Präsident der DGORh



Nürnberg ■ Professor Dr. Hans-Dieter Carl, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie am Krankenhaus Martha-Maria St. Theresien in Nürnberg, wurde zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Orthopädische Rheumatologie (DGORh) gewählt. Die DGORh vereint Fachärztinnen und -ärzten, die sich auf nicht-operative und operative Eingriffe bei rheumatischen Erkrankungen spezialisiert haben. In den nächsten drei Jahren wird Professor Carl deren Interessen bundesweit vertreten. Carl leitet seit 2016 die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. Sie gehört zu den bundesweit elf Einrichtungen, die für operative Rheumatologie zertifiziert sind.

Pastor von Wacsinski verabschiedet



München ■ Pastor Alexander von Wacsinski beendete Mitte Mai 2025 seinen offiziellen Dienst im Krankenhaus und Seniorenzentrum Martha-Maria München. Seit Oktober 2023 war er mit einem Stellenanteil von 25 Prozent in der Seelsorge tätig – mit Schwerpunkt im Krankenhaus. Gemeinsam haben er und Pastorin Madelaine Strassburg, die mit einem Umfang von 50 Prozent vor allem im Seniorenzentrum tätig war, die seelsorgerliche Arbeit in beiden Bereichen verantwortet. Künftig wird Pastorin Strassburg mit einem auf 75 Prozent erhöhten Stellenumfang die Seelsorge in Martha-Maria München weiterführen.

AUS DEN EINRICHTUNGEN



Palliativstation weiterhin zertifiziert

Halle ■ Die Palliativstation am Krankenhaus Martha-Maria Halle-Dölau wurde Anfang Juni 2025 erneut zertifiziert. Die Auditoren der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin hoben in ihrem Bericht nicht nur die hervorragende Vorbereitung und die gastfreundliche Atmosphäre positiv hervor, sondern auch die spürbare Interdisziplinarität und das außerordentliche Engagement aller Beteiligten. Hervorgehoben wurden die hohe Qualität – sowohl in der Versorgung als auch in der Dokumentation – sowie das gelebte Qualitätsmanagement im Stationsalltag. Die Palliativstation ist seit ihrer Eröffnung im Jahr 2011 der Klinik für Innere Medizin II zugehörig und wird seit 2016 von Oberärztin Dagmar Roloff geleitet. Im Jahr 2024 wurden rund 350 Patientinnen und Patienten mit einer durchschnittlichen Verweildauer von acht Tagen bei nahezu vollständiger Auslastung betreut.

Fortbildung trägt sofort Früchte



München ■ Die stellvertretende Stationsleiterin der Internistischen Station, Nermine Gradasevic, hat ihren Stationsleitungskurs erfolgreich abgeschlossen. Nach 16 Monaten mit viel Einsatz und Engagement freut sie sich – und mit ihr Pflegedienstleiterin Christine Pfeuffer (links). Doch damit nicht genug: Im Rahmen ihrer Projekt-

arbeit hat sie das internistische Aufnahmezimmer im Erdgeschoss, das längere Zeit kaum genutzt wurde, neu organisiert – und mit Leben gefüllt. Seit einiger Zeit wird das Zimmer regelmäßig von einer Pflegefachkraft besetzt. Einbestellte Patienten werden hier pflegerisch aufgenommen, die Pflegeanamnese und Pflegeplanung erstellt. Auch die angeordnete Diagnostik wie Blutentnahme, EKG oder Röntgen wird direkt koordiniert. Erst wenn alles erledigt ist, geht es für die Patientinnen und Patienten auf Station. Das entlastet das Stationsteam – Pflegeanamnese und Diagnostik sind bereits abgeschlossen. Der Ablauf auf der Station ist ruhiger geworden, die Pflegekräfte können sich gezielter um die Menschen auf Station kümmern. Auch Wartezeiten entfallen.

Video-Interviews zu den „Strategischen Zielen“ jetzt online

Nürnberg ■ Im Jahr 2024 hat das Diakoniewerk Martha-Maria die Unternehmensstrategie fortgeschrieben und erweitert. Mit den „10 Strategischen Zielen“ bleibt Martha-Maria sich selbst und seinen Wurzeln treu und richtet sich zugleich zukunftsfähig aus. Es bleibt die Aufgabe, diese Grundsätze in messbaren Zielen, konkreten Maßnahmen und einem wertorientierten Führungsverhalten

umzusetzen, um so den Menschen, die in unseren Einrichtungen Hilfe und Unterstützung suchen, bestmöglich zu dienen. Wie das gehen kann, das erzählen Führungskräfte aus dem Diakoniewerk Martha-Maria in kurzen Video-Interviews. Die Interviews finden Sie auf unserer Website mit diesem QR-Code.



Theorie und Praxis vereint

Franjo Božic kam vor rund zehn Jahren in unser Seniorenzentrum nach Stuttgart. Mittlerweile ist er Qualitätsmanager und steht kurz vor dem Studienabschluss.



Stuttgart ■ Franjo Božic kam vor rund zehn Jahren als ungelernte Kraft in unser Seniorenzentrum nach Stuttgart. Mittlerweile ist er Qualitätsmanager und steht kurz vor dem Studienabschluss. Im Pflege-Podcast „gut gepflegt“ aus dem Unternehmen Menschlichkeit, gibt er Einblicke ins Pflegemanagement-Studium. „Ich bin auf einem Bauernhof in Kroatien aufgewachsen und Tiere

waren meine Leidenschaft“, erzählt er. Doch als Franjo Božic 2017 nach Deutschland kam, war seine Berufsausbildung zum Tierarzt aus Kroatien schwer einsetzbar. Zu schlecht qualifiziert, um als Tierarzt zu arbeiten, und zu gut qualifiziert, um als Tierhelfer zu arbeiten. Durch einen Freund kam er ins Seniorenzentrum Martha-Maria Stuttgart. Wenige Monate arbeitete

er als ungelernte Hilfskraft, startete seine Ausbildung zum Altenpfleger, begann parallel ein Vollzeitstudium und arbeitet seit März 2025 im Qualitätsmanagement.

Von der Theorie in die Praxis
„Ich habe mich für das Qualitätsmanagement entschieden, weil es das perfekte Bindeglied zwischen Praxis und Theorie ist. Dort kann ich das Wissen aus Personalmanagement und Pflegewissenschaft am besten verbinden.“
In der 54. Folge von „gut gepflegt“, dem Pflege-Podcast aus dem Unternehmen Menschlichkeit, erzählt er, dass das Interesse an seinem im Studium erlernten Wissen auch unter den Kollegen groß ist. Die Herausforderung besteht darin, das Neue in den Pflegealltag zu integrieren ohne etablierte Prozesse als altmodisch abzustempeln.

Tag der Pflege: Wir sagen Danke!

Am 12. Mai 2025 war wieder internationaler Tag der Pflege. Auch Martha-Maria bedankte sich bei allen Pflegenden für ihre Arbeit und ihren unermüdlichen Einsatz mit zahlreichen Aktionen und Überraschungen. So wurden die Mitarbeitenden am Standort Nürnberg mit „Danke“-Graffiti begrüßt, an anderen Standort gab es süße und praktische Geschenke.



Das Martha-Maria-Rätsel

In der brandneuen Folge der Krankenhausserie „Klinik mit Herz“ treten folgende Personen auf, die die Handlung bestimmen:
Zwei nette Damen am Empfang, die jeden Tag tausend Mal den Weg erklären. Vier Patienten und zwei Besucher, die in der Schlange stehen. Ein kleiner Junge, der von drei Pflegefachfrauen verfolgt wird, weil er einen Schlüsselbund mit sieben Schlüsseln gefunden hat und ihn nicht mehr zurückgeben will. Ein Chefarzt, der auf dem dem Weg zu einer wichtigen Operation ist und dabei zwischen dem vierten und fünften Stock im Aufzug stecken bleibt. Ein Krankenwagen mit drei Rettungsassistenten und zwei Pfadfindern, die neun Welpen gerettet haben und dabei gebissen wurden. Sieben gut gelaunte Assistenzärzte die an sechs Arbeitstagen 13 gute Taten vollbringen und sich jeden Tag auf das Mittagessen in der Cafeteria freuen, wo jeweils drei Menüs zur Auswahl stehen. Vier Diakonissen, die schon seit acht Jahren eine Rundreise zu den sieben Weltwundern mit zwei Tandems planen. 23 Statisten, die auf ihren Einsatz warten und währenddessen einen Rundgang durch das Krankenhaus machen, dabei mit allen fünf Sinnen die Stimmung aufnehmen und in der Wartezeit einen Schokoriegel essen.

Wie viele Darsteller spielen in dieser Folge mit?

Bitte senden Sie die gesuchte Zahl per Mail bis zum 30. September 2025 an: direktion@martha-maria.de
Unter den richtigen Einsendungen werden wieder wertvolle Preise verlost.

Mit der Teilnahme erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Name im Falle eines Gewinns veröffentlicht wird. Mitarbeitende der Direktion des Diakoniewerks Martha-Maria können nicht teilnehmen. Eine Auszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Das in MM Die Zeitung 190 gesuchte Lösungswort lautet: PRUEFUNG

Je einen Buchgutschein erhielten:
Bianca Marberger, Eckental; Maria und Thomas Röder, Crottendorf; Michael Zimmer, Nürnberg

Die „Trostpreise“ gingen an:
Gerd Badstübner, Auerbach; Marion Belzner, Nürnberg; Roswitha Binias, Berlin; Susanne Binias, Nürnberg; Marianne Blank, Nürnberg; Christine Gaier, Eckental-Eschenau; Jürgen Hähnel, Dittmannsdorf; Margit Huber, Nürnberg; Adolf Kraus, Schnaittach; Iris Kreß, Nürnberg; Anne Maennicke, Teutschenthal; Lydia Pfälzner, Burghann; Ingrid Rohleder, Nürnberg; Brigitte Ruppenthal, München; Jutta Schaper, Nürnberg; Sr. Helga Schellhammer, Nürnberg; Ingrid Sörgel, Heilsbrunn; Ute Steininger, Weidenberg; Erika Weber, Nürnberg; Heidrun Wiacker, Nürnberg

Impressum

Herausgeber: Diakoniewerk Martha-Maria
Stadenstraße 60, 90491 Nürnberg
Telefon: 0911 959-1027, Telefax: 0911 959-1023
E-Mail: direktion@martha-maria.de
Internet: www.martha-maria.de
Redaktion: Volker Kiemle
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@martha-maria.de
Fotos: Martha-Maria / Peter Dörfel / Uwe Niklas / Jens Schlüter
Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk in der Evangelisch-methodistischen Kirche, die zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen gehört. Martha-Maria ist Mitglied im Diakonischen Werk.

Spendenkonto Martha-Maria-Stiftung,
IBAN: DE98 5206 0410 0402 5074 04
BIC: GENODEF1EKL

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



MM

mitarbeiten



Aktionstag mit Musik, Begegnung und Botschaft

Pflege ist bunt, Pflege ist wichtig und Pflege ist der schönste Beruf der Welt – das waren die Botschaften beim Aktionstag „Wir pflegen Franken“ auf dem Jakobsplatz in Nürnberg. Pflege-Auszubildende vom Standort St. Theresien und aus unserem Seniorenzentrum in Nürnberg zeigten am 14. Mai 2025 Präsenz, begleitet von Schulleiterin Ulrike Weiskopf, Pflegedienstleiterin Katarzyna

Kardynal vom Standort St. Theresien sowie den Praxisanleitenden Solomon Teklu Teffera, Frau Necla Arslan und Nikolaos Kkokotos aus dem Seniorenzentrum.

„Heute feiern wir uns und unseren Beruf“, rief Michael Groß von der Bezirksarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege Mittelfranken den rund 300 Teilnehmenden auf dem Jakobsplatz zu.

Ein Lied als starkes Zeichen

Ein besonderes Highlight: Die Klasse des ersten Ausbildungsjahres aus St. Theresien trat mit einem selbstgedichteten Song auf der Bühne auf – ein musikalisches Dankeschön an die Pflege und ein starkes Zeichen für Zusammenhalt.

Auch Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach war extra gekommen und dankte den Pflegenden für ihre Arbeit. Der Aktionstag findet

jedes Jahr in Nürnberg statt. Der Tag will den Beruf feiern, neue Perspektiven aufzeigen und das Bild der Pflege in der Öffentlichkeit positiv stärken. Veranstaltet wird der Tag von einem breiten Bündnis von Wohlfahrtsverbänden und Unternehmen aus der Pflege aus der gesamten Region. Für die Teilnehmenden war der Tag nicht nur ein Fest, sondern auch ein Zeichen der Wertschätzung.

NAGOLD



Abschied nach 15 Jahren

Schweren Herzens haben sich das Team unseres Seniorenzentrums Nagold und Pflegedienstleiter In-golf Stoll von ihrer Kollegin Eva Renz verabschiedet. Frau Renz arbeitete über 15 Jahre lang voller Engagement für die Bewohnerinnen und Bewohner. Wir sind glücklich eine so tolle Kollegin gehabt zu haben und wünschen ihr für den Ruhestand alles Gute!

HALLE



Mit Apfel und Ei auf dem Weg

Eine schöne Tradition ist der Segen für Schülerinnen und Schüler des Lionel Feininger Gymnasiums Halle für ihre Pilgerwanderung nach Naumburg. Auch in diesem Jahr kamen die jungen Menschen in den Park der Christlichen Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe (CAGP) am Riveufer. Martha-Maria-Seelsorger Pastor Winfried Bolay stimmte die elf Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse mit ihren beiden Lehrkräften auf die fünftägige Tour ein. Nach einer kleinen Andacht wurde gemeinsam das Pilgerlied gesungen und der Segen erteilt. Als bewährte Wegzehrung bekamen die Pilger je „ein Apfel und ein Ei“. Außerdem wurden die Pilgerpässe gestempelt.

NÜRNBERG



Nach 37 Jahren in den Ruhestand

Nach 37 Jahren bei Martha-Maria wurde Ulrike Eder in den Ruhestand verabschiedet. Als junge Sozialpädagogin kam Ulrike Eder 1988 zu Martha-Maria, zunächst für ein befristetes Jugendprojekt. Doch kaum war das Projekt angelaufen, wurde sie gefragt, ob sie im Krankenhaus einen Sozialdienst aufbauen möchte – damals ein völlig neues Feld bei Martha-Maria. Sie arbeitete die ersten Jahre alleine, heute hat der Sozialdienst sechs Mitarbeitende. Die Aufgaben sind mitgewachsen, die Anforderungen auch. Ulrike Eder hat sich diesen Herausforderungen mit viel Erfahrung und ihrem klaren Blick gestellt.

AUS DEN EINRICHTUNGEN



Firmenlauf in Halle: 14 Teams am Start

Halle (Saale) ■ Am 4. Juni 2025 war es wieder so weit: Beim Halleschen Firmenlauf gingen auf der Peißnitzinsel zahlreiche Unternehmens-Teams aus der Region an den Start – und wir waren mittendrin statt nur dabei. Mit 14 Teams haben wir Teamgeist, Ausdauer und jede Menge Spaß bewiesen. Trotz durchwachsener Wetterprognose hat das Wetter gehalten. Pünktlich zum Start zeigte es sich sogar von seiner angenehmen Seite. Perfekte Bedingungen für einen erfolgreichen Lauf. Ob ambitionierte Läuferinnen und Läufer oder entspannte Genussläufer: Bei großartiger Stimmung an und auf der Strecke haben wir gemeinsam ein sportliches Zeichen für Zusammenhalt und Motivation gesetzt. Ein großes Dankeschön an alle Teilnehmenden und Unterstützer!

Fast wie am Meer: Senioren aus Honau zu Gast in der Salzgrotte



Lichtenstein-Honau ■ Frauen und Männer aus dem Betreuten Wohnen des Seniorenzentrums Martha-Maria Lichtenstein-Honau erlebten einen schönen Nachmittag auf der Schwäbischen Alb. Gemeinsam ging es in die Salzgrotte nach Engstingen. Zunächst entspannte man sich im Natursaalraum, umgeben von 15 Tonnen Salz, welche eine wohltuende Wirkung erzeugen. Der Salznebel erzeugte ein meeresähnliches Klima. Gut erholt gab es im Anschluss leckere Brote mit verschiedenen Salzen und die Gruppe trat danach glücklich wieder die Heimreise an.

Warme Waffeln wärmen Leib und Seele



München ■ An einem kühlen, regnerischen Vormittag im Mai erfüllten seelenwärmende Waffeldüfte das Foyer des Seniorenzentrums Martha-Maria München. Das Betreuungsteam, geleitet von Jolante-Beate Dziekan, verwandelte drei Eimer Teig in puderbezugerte Herzen. Diese luden Bewohnende und Gäste dazu ein, bei Walzerklängen und Schlagermusik zusammen zu sitzen, Vanille-Düfte zu genießen und an ihre eigenen Waffeleisen-Erfahrungen zurückzudenken. Auch die nicht mobilen Bewohnenden sowie alle aus den Teams aßen mit. So wurde es für viele – auch ohne Sonnenschein – für eine Weile warm und hell im eigenen Herzen.

„PocoLoco“ besucht Luisenheim



Nürnberg ■ Hunderte Chöre versammelten sich zum Deutschen Chorfest vom 29. Mai bis zum 1. Juni in Nürnberg. Dabei stattete der Chor „PocoLoco“ unserem Luisenheim in Nürnberg einen Besuch ab und bereitete unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen gelungenen Nachmittag mit vielen schönen Erinnerungen.

Besen und Klopfer

Um die Geschichte des Putzens und den Frühjahrsputz ging es bei einer kurzweiligen Infoveranstaltung in unserem Seniorenzentrum Honau.



Lichtenstein-Honau ■ Besen, Lappen, Kutterschaufel – das sind Utensilien, die zum überall bekannten Frühjahrsputz gehören. Auch im Seniorenzentrum Martha-Maria Lichtenstein-Honau tauchte man im Rahmen der Aktivierung in die Welt dieses „sauberen“ Brauchs ein. Nein, keine Angst, die Bewohnerin-

nen und Bewohnerinnen mussten nicht selber den Putzlappen in die Hand nehmen. Vielmehr durften sie im hauseigenen Andachtsraum Platz nehmen und erfuhren von Betreuungsassistentin Renate viel Wissenswertes über den Frühjahrsputz, dessen Anfänge bis ins alte Rom zurückreichen. Gemeinsam

erinnerte man sich an die eigenen Gewohnheiten früherer Zeiten.

Der intensive Hausputz hat auch eine symbolische Bedeutung: Er steht für Neuanfang und den Übergang von der Dunkelheit und Kälte des Winters in den Frühling, in dem das Leben wieder aufblüht.

Ein praxisnaher Auftritt

Großer Andrang an unserem Stand bei der vocatium-Messe in München

München ■ Zwei Tage lang drehte sich auf der vocatium-Messe in München alles um Ausbildung, Studium und Berufseinstieg. Rund 5.000 Jugendliche kamen mit konkreten Fragen und viel Neugier in die Halle.

Unser Martha-Maria Stand fiel auf: Ein buntes Graffiti, OP-Besteck zum Anfassen und Mitarbeitende in Dienstkleidung – das war Krankenhaus-Feeling mitten auf der Messe. Viele blieben stehen, fragten nach und kamen mit uns ins Gespräch.

In Gesprächen erfuhren wir, dass etliche Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal von Martha-Maria



in München hörten. Die Möglichkeit, unsere Ausbildungsberufe vorab im Schülerpraktikum kennenzulernen, sorgte für großes Interesse. Manche wollten sofort wissen, wohin sie ihren Lebenslauf schicken können. Auch unser Angebot zum Freiwilligen Sozialen Jahr kam gut an.

Fazit: Ein lebendiger, praxisnaher Auftritt. Wir konnten zeigen, wie vielfältig die Arbeit bei Martha-Maria ist – echt, nahbar und mitten aus dem Klinik-Alltag.

Wir freuen uns auf viele neue Bewerbungen – und auf unseren Auftritt im kommenden Jahr.

Durch den Martha-Maria-Dschungel

Abwechslungsreicher Festabend für unsere Jubilarinnen und Jubilare



■ Gruppenbild der Jubilarinnen und Jubilare mit Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer (rechts). Alle sind ein Teil des Ganzen – das wurde an diesem gebührend Abend gefeiert.

Nürnberg ■ Mit einem festlichen Abend wurden am 16. Mai 2025 in Nürnberg insgesamt 104 Mitarbeitende geehrt, die dem „Unternehmen Menschlichkeit“ seit 10, 25 oder 40 Jahren verbunden sind. Geehrt wurden auch die Mitarbeitenden, die neu in den Ruhestand getreten sind.

Ein besonderes Willkommen galt den Kolleginnen und Kollegen vom Standort St. Theresien, die in diesem Jahr erstmals mitgefeiert haben.

Der Abend begann nach der Eröffnung mit „Martha-Maria Brass“ mit einem gemeinsamen Essen. Dabei wurden viele Erinnerungen ausgetauscht. Im Anschluss folgten die Ehrungen. Direktor Dr. Hans-Martin Niethammer überreichte Urkunden und einen großen Blumenstrauß. Für

jede und jeden gab es persönliche Worte. „Sie haben Martha-Maria mitgestaltet und tun es noch immer“, betonte Niethammer. „Und Sie zeigen, dass alle wichtig sind – jedem Bereich unseres Diakoniewerks.“

Das alle ein Teil des Ganzen sind, das wurde auch in der Mitmach-Geschichte „Das Martha-Maria-Dschungelbuch“ deutlich.

Zusammen gefeiert

Über 1.300 Menschen – Mitarbeitende, ihre Familien und Freunde – haben in Nürnberg ein rauschendes Fest gefeiert.



Nürnberg ■ Seit dem letzten Mitarbeitendenfest im Sommer 2022 ist im Diakoniewerk Martha-Maria in Nürnberg viel passiert. Vor allem freuen wir uns, dass wir zahlreiche Kolleginnen und Kollegen vom Standort St. Theresien und vom ambulanten Pflegedienst St. Jobst in unserer Martha-Maria-Familie willkommen heißen durften.

Das haben wir am 28. Juni gebührend gefeiert – mit Musik, Tanz, gutem Essen und vielen Action-Angeboten. Viele hatten ihre Familien und Freunde mitgebracht.

Bei Sonnenschein, kühlen Getränken und reichlich Essen gab es genügend Zeit, sich auch einmal privat auszutauschen – fernab des Trubels auf Arbeit. Die entspannte Atmosphäre

hat es allen ermöglicht, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende Freundschaften zu vertiefen.

Ob mit den Kindern in der Hüpfburg oder bei der Party im Festzelt: Alle Anwesenden hatten viel Spaß und haben unseren Slogans #UnternehmenMenschlichkeit, „FreudeLeben“ und „WirSindEins alle Ehre gemacht.

Alles neu macht der Mai

Auch in unserem Seniorenzentrum Wüstenrot brachte der Frühling frischen Wind.

Wüstenrot ■ Mit dem Wonnemonat Mai kam frischer Wind in unser Seniorenzentrum Wüstenrot – und in die Verwaltung! Nach langer Pause raucht das Backhaus endlich wieder. Der vertraute Duft von frischem Brot und Backhauskuchen zieht durch den Garten und das Georg-Kropp-Haus. Bewohnerinnen und Bewohner freuen sich über die willkommene Abwechslung und das gemeinsame Genießen. Die ersten Backtage waren ein voller Erfolg. Dank Walter Müller und seinem Ehrenamtsteam wurde das Backhaus wieder in Betrieb genommen.



Doch nicht nur das Backhaus wurde aufgefrischt – auch in der Verwaltung hat sich einiges getan. Neue Büromöbel sorgen für frischen Schwung im Arbeitsalltag. Moderne Schreibtische und bequeme Stühle schaffen ein angenehmes und funktionales Arbeitsumfeld. Die neue Einrichtung bringt nicht nur mehr Komfort, sondern auch neue Motivation für alle, die dort ein- und ausgehen und dort arbeiten.

So zeigt sich: Der Mai bringt nicht nur blühende Landschaften, sondern auch neue Impulse für Altbewährtes und frische Ideen für den Alltag.

Gesunde Führung wirkt

Erfolgreiches Gesundheitsprojekt in Stuttgart der Presse vorgestellt



■ Einrichtungsleiterin Christiane Krämer (rechts) mit Nadine Mussa (Techniker Krankenkasse, Mitte) und Felicitas Szaguhn (gailus.ORG).

Stuttgart ■ In unserem Seniorenzentrum Stuttgart wurde Mitte Juni das Gesundheitsprojekt „Gesundes Miteinander macht stark“ der Presse vorgestellt. Von 2020 bis 2024 haben unsere Mitarbeitenden intensiv daran gearbeitet, ein gesundheitsförderndes Arbeitsumfeld zu schaffen, das sowohl die Gesundheit unserer

Mitarbeitenden als auch das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt stellt.

Messbare Erfolge

Die Erfolge sind sichtbar und messbar, wie Einrichtungsleiterin Christiane Krämer berichtete: „Die Mitarbeiterzufriedenheit ist gestiegen,

die Fluktuation ist drastisch zurückgegangen, die Beschwerden von Bewohnern und Angehörigen sind ebenfalls deutlich zurückgegangen und die Zahl der Krankheitstage ist signifikant gesunken. Wir haben zudem Strategien entwickelt, um die positiven Veränderungen langfristig zu sichern.“

Sie fügte hinzu: „Es gibt keine Probleme mehr, es gibt nur noch Situationen.“ Diese positive Einstellung habe nicht nur das Arbeitsklima verbessert, sondern auch die Teamdynamik gestärkt. Im Rahmen des Projekts wurden zudem viele Porträts erstellt, die beim Abschlussfest auf einer „Wand der Vielfalt“ präsentiert wurden. Diese Wand zeigt, dass alle Mitarbeitenden in ihrer Vielfältigkeit geschätzt und wahrgenommen werden und ihren Platz haben.

Das Projekt wurde von der Techniker Krankenkasse mit 63.000 Euro gefördert. Das Seniorenzentrum investierte etwa den gleichen Betrag.

AUS DEN EINRICHTUNGEN



Gerüstet für die heißen Tage

Eckental ■ Auch wenn das Wetter am Hitzeaktionstag am 4. Juni eher kühl und regnerisch war, bereiteten sich unsere Senioren in unserem Seniorenzentrum Eckental auf den Sommer vor. Bei mehreren Aktionen wurden die Bewohnerinnen und Bewohner informiert und sensibilisiert, einen Hitzetag gut zu überstehen. Kühlende Armbäder, das Basteln von Fächern, Kaltschale zum Mittagessen, das Ausprobieren unserer Sonnenhüte- und Brillen waren nur einige Aktivitäten an diesem Tag.

„Kurti“ zu Gast in München



München ■ Anlässlich einer Gastfortbildung im Seniorenzentrum Martha-Maria München gab es durch die Handpuppenspielerin Katja Krebs einen Besuch der Akti-

vierungspuppe Kurti auf dem gerontopsychiatrischen Wohnbereich. Er wurde von Bewohnenden und Team mit viel Herzlichkeit willkommen geheißen. Kurti lud ein zu kleinen Gesprächen und Bewegungen wie Bein-Schwingen, verschenkte Luftküsse und bekam viele Streicheleinheiten. Kurti wird ab sofort regelmäßig in Begleitung einer nun geschulten Betreuungsassistentin die Bewohnenden im ganzen Haus besuchen kommen. Darauf freuen wir uns alle.

Wechsel in der Diakoniestation



Eckental ■ Nach 24 Jahren im Unternehmen hat Kerstin Stark ihren Dienst als Koordinatorin der Ambulanten Dienste im Seniorenzentrum Martha-Maria Eckental beendet. In

den vielen Jahren war sie in unterschiedlichsten Positionen tätig: Essen auf Rädern, Assistenz der Diakoniestation, Fuhrparkmanagerin, E-Learning, Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeitendenvertretung. Aufgrund eines Umzuges wird sie uns und Bayern verlassen. Wir bedanken uns ganz herzlich, für ihre hervorragende Arbeit und ihrer Ausdauer durch Höhen und Tiefen.

Nachfolgerin von Frau Stark wird Samira Ludwig, die bereits zuvor in der Diakoniestation tätig war.

Jahresausflug der Grünen Damen



Halle ■ Der diesjährige Ausflug der ökumenischen Krankenhaus-Hilfe (öKH) des Krankenhauses Martha-Maria Halle-Dölau führte durch unsere Saalestadt. Start für die insgesamt 14 Grünen Damen war die Salinehalbinsel mit einem Besuch im „Park des Dankens, Erinnerns und Hoffens“. Der Park macht als Ort des Innehaltens auf das Thema Organspende aufmerksam. Seit 2008 werden hier Bäume gepflanzt, die sich Stück für Stück in eine grüne Oase verwandeln. Im Anschluss ging es weiter zum Heinrich Pera

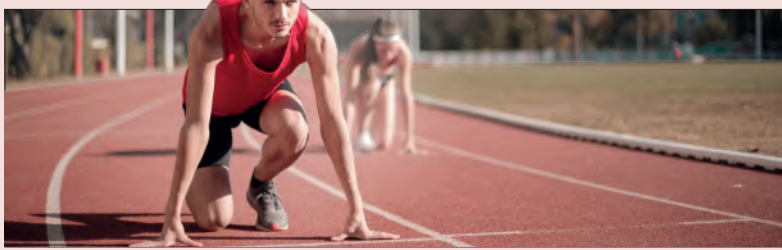
Hospiz. Die Hospizmitarbeiterinnen Juliane Uhl und Claudia Leisner ermöglichten den Teilnehmerinnen einen eindrucksvollen Einblick in die Hospizarbeit. Bei einem Rundgang fand ein intensiver Austausch über das ehrenamtliche Engagement statt. Es wurden viele Parallelen zur Arbeit der Grünen Damen deutlich.

Mehr News finden Sie in unserer App „meinMM“
Scannen, installieren und informieren!



ANGEBOTE FÜR MITARBEITENDE

Fit 4 Life and Business



Fit4Life & Business ist ein exklusives Präventionsprogramm des Diakoniewerks Martha-Maria in Zusammenarbeit mit dem Martha-Maria Gesundheitspark Hohenfreudenstadt für alle Martha-Maria-Mitarbeitenden, die mindestens zwei Jahre im Unternehmen beschäftigt sind und deren letzte Teilnahme mindestens fünf Jahre zurück liegt.

Das Gesundheitsprogramm findet in der Klinik Hohenfreudenstadt statt. Anreise ist am bis Dienstagabend bis 17.00 Uhr, die Abreise am Samstagmittag. Angemeldete Teilnehmende erhalten bei Ankunft ein ausführliches Programm. Die Teilnahme bis Samstagmittag ist verbindlich, Teilnahmebescheinigungen für die Krankenkasse werden nur bei Teilnahme an der gesamten Maßnahme ausgestellt.

■ Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über das Anmeldeformular, das in der App unter >ZD & Stabsstellen >Zentrale Dienste Personal zum Download bereit steht.

■ Preis pro Person: 520 Euro. Ihr Arbeitgeber übernimmt die Pauschale in Höhe von 520 Euro.

■ Ihnen entsteht zunächst ein Eigenanteil in Höhe von 80 Euro. Sie können im Vorfeld der Maßnahme einen Antrag bei Ihrer Krankenkasse stellen. Nach Beendigung der Maßnahme können Sie die Kosten von Ihrem Eigenanteil bei Ihrer Krankenkasse zur Kostenerstattung einreichen.

■ Das Antragsformular für die Einreichung Ihres Eigenanteils bei Ihrer Krankenkasse erhalten Sie von der Klinik Hohenfreudenstadt.

■ Weiterhin unterstützt Ihr Arbeitgeber die Therapieeinheit mit einer 3,5-tägigen Dienstbefreiung (bei einer Vollzeitbeschäftigung).

Vier Tage Gesundheit in Theorie und Praxis:

- Förderung eines positiven Gesundheitsbewusstseins
- Motivierung zur gesunden, eigenverantwortlichen Lebensführung
- Überwindung oder Verminderung von Risikofaktoren
- Steigerung sozialer Kompetenzen
- Erhöhung beruflicher Leistungsfähigkeit
- Vermeidung von Ausfallzeiten und Krankheit
- Strategien zur Alltagsbewältigung

Die Fahrtkosten zur Klinik und die Getränkekosten in der Klinik tragen Sie selbst.

Termine in diesem Jahr:

- 21.10. – 25.10.2025 (Rücken und Entspannung Aktiv)
- 18.11. – 22.11.2025 (Rücken und Entspannung Aktiv)
- 02.12.–06.12.2025 (Bewegung und Ernährung Aktiv)

Führungsqualität 2025



Führung ist ein stetiger und niemals abgeschlossener Prozess. Die regelmäßige Teilnahme aller Führungskräfte an Führungsseminaren soll die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Führungsverhalten fördern. Führungsseminare, die durch das Bildungszentrum angeboten werden und auch die seit 2015 implementierten internen Martha-Maria 2020+ Seminare zur Führungsqualität, sollen Führungskräften in Martha-Maria helfen und sie unterstützen, tragfähige und wertorientierte Beziehungen in den Mitarbeiterteams zu gestalten und zu leben.

Das Seminar ist auch für Wiederholende offen.

In diesem Jahr geht es um das Thema „Resilienz“.

Termine 2025

- 17. bis 19. November 2025 im Martha-Maria-Hotel in Hohenschwangau. Mit Jessica Lerena-Dreger, Markus Jung, Dr. Tobias Mähner und Thomas Völker

Die Seminare sind verpflichtend für leitende Mitarbeitende und deren Stellvertretungen.

Information und Anmeldung:

Irmtraud Oehme, Referentin des Geschäftsführenden Vorstandes
Telefon: 0911 959-1026
E-Mail: irmtraud.oehme@marthamaria.de

„Plötzlich war alles neu“

Ein Jahr nach der Fusion der Allgemein- und Viszeralchirurgie in Nürnberg blickt Oberärztin Dr. Tünde Schabo auf eine Zeit voller Umbrüche.



■ „Wir sind in der Zeit des Zusammenbleibens angekommen“, sagt Dr. Tünde Schabo.

Plötzlich war vieles anders: neuer Chef, neue Gesichter, neue Abläufe. Oberärztin Dr. Tünde Schabo spricht offen über die Veränderungen durch die Fusion der Allgemein- und Viszeralchirurgie vor einem Jahr – und darüber, was ihr geholfen hat, durchzuhalten. Ihr ganz persönlicher Bericht zeigt: Veränderung ist selten bequem. Aber gemeinsam geht es leichter.

Neuanfang im Vertrauten

Tatsächlich fühlte es sich vor einem Jahr für die Oberärztin so an, als hätte sie eine neue Stelle angefangen. Und das, obwohl sie weiterhin in den gleichen Räumlichkeiten an ihrem gewohnten Standort St. Theresien arbeitete. Doch mit der Zusammenlegung der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie war plötzlich intern vieles anders: Ein neuer Chefarzt,

neue Kolleginnen und Kollegen, andere Abläufe, ein neues OP-Spektrum, neue Standards. Viele Fragen schwirten Dr. Tünde Schabo im Kopf herum. Eine davon hat sie besonders beschäftigt: Wird überhaupt jeder einzelne von uns in dem neuen Team gebraucht und seinen Platz finden?

Veränderung mitten im Alltag

Während sich die Strukturen änderten, lief der Klinikbetrieb ganz normal weiter. Die Aufgaben blieben im Großen und Ganzen die gleichen – aber die Rahmenbedingungen nicht.

Dr. Tünde Schabo erinnert sich: „Etwas Verunsicherung hat sich auch kurzzeitig breit gemacht. Aber wir haben durchgehalten.“ Rückblickend hat es wohl nur funktioniert, weil alle mitgezogen haben und weil Chefarzt Prof. Dr. Stephan Coerper von Anfang an offen und ehrlich kommuniziert

hat – und das direkt morgens um 6 Uhr bei der Frühbesprechung am Tag nach der Verkündung.

Was ihr persönlich in dieser Zeit besonders geholfen hat, das waren die Menschen um sie herum. Kolleginnen und Kollegen, die gefragt haben: Was brauchst du? Was können wir tun? Und die manchmal ganz pragmatisch daran erinnert haben, worauf es im Kern ankommt: Wir haben unseren Arbeitsplatz, uns geht es gut – gerade im Vergleich zu dem, was draußen in der Welt passiert.

Ein Team wächst zusammen

Heute, ein Jahr später, arbeiten Mitarbeitende aus beiden Chirurgie-Abteilungen durchgemischt Seite an Seite – aus zwei Teams wurde eines. Sie lernen voneinander, stimmen sich ab, organisieren gemeinsam. Die Strukturen sind gewachsen. Der Austausch funktioniert besser.

Für Schabo ist klar: „Wir sind in der Zeit des Zusammenbleibens angekommen. Nicht mehr: die vom Theresien oder die von Martha Maria – sondern: WIR.“ Vor allem für junge Kolleginnen und Kollegen entstehen neue Chancen in der Allgemein- und Viszeralchirurgie: strukturierte Weiterbildungen, neue Erfahrungsräume, ein breiteres OP-Spektrum. Mit einer guten Perspektive auf eine fundierte fachliche Entwicklung.

Und bei aller Veränderung bleibt eines gleich: das Ziel. Der Sinn der Arbeit. Dr. Tünde Schabo sagt: „Das Ergebnis unserer Arbeit sehen wir, wenn unsere Patientinnen und Patienten gesund das Krankenhaus verlassen.“

Gemeinsam zum Erfolg

Reorganisation im Münchener OP: Weniger Ausfälle, mehr Kontinuität

Im Oktober 2023 hat Dr. Florian Bingold als Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin die Verantwortung für das OP-Management am Standort München übernommen. Seitdem wurde der Bereich in enger Zusammenarbeit mit Dr. Florian Girg, OP-Manager des Standorts Nürnberg, systematisch neu strukturiert.

Ziel war es, unvorhergesehene Saalschließungen zu vermeiden, die tariflichen Vorgaben aller beteiligten Berufsgruppen konsequent einzuhalten und gleichzeitig die Effizienz im OP-Bereich nachhaltig zu steigern. Einen besonders hohen Stellenwert nahm dabei die Zufriedenheit der Mitarbeitenden ein.

Alle Berufsgruppen im Boot

Alle an der Patientenversorgung beteiligten Berufsgruppen – von den Ärztinnen und Ärzten über die OP- und Anästhesiepflege bis hin zu den Teams der Endoskopie, Bronchoskopie sowie der zentralen Patientenaufnahme – wurden aktiv in den Reorganisationsprozess einbezogen. Sie erhielten individuelle Verantwortlichkeiten und Entscheidungskompetenzen. Übergeordnete Entscheidungen wurden gemein-



■ Chefarzt Dr. Florian Bingold konnte eine sehr positive Bilanz der Neuorganisation im Münchener OP präsentieren.

schaftlich getroffen, feste Kommunikationsstrukturen etabliert und in einem verbindlichen Regelwerk, dem OP-Statut, verankert.

Effizienter und zufriedener

Im Frühjahr 2025 präsentierte Dr. Bingold die Ergebnisse dieses Reorganisationsprojekts einem größeren Publikum in München. Die Ergebnisse sprechen für sich: Die Krankheitsausfallrate im OP konnte um beeindruckende 73 Prozent gesenkt werden.

Zudem gelang es, alle Zeitarbeitskräfte durch festangestelltes Pflegepersonal zu ersetzen. Auch die Kennzahlen der operativen Kernprozesse entwickelten sich kontinuierlich positiv und haben sich auf einem sehr hohen Niveau stabilisiert.

Bingold hob ausdrücklich hervor, dass dieser Erfolg das Ergebnis einer außergewöhnlichen Teamleistung ist – von der OP- und Anästhesiepflege über die Ärztinnen und Ärzte bis hin zum Hol- und Bringendienst sowie den Reinigungskräften im OP.